



Grüne Häuser

Schöner Begrünen statt gnädig Verstecken

Früher musste man für die Fassadenbegrünung werben. Heute sieht man Efeu, Wilden Wein und Co. an vielen Fassaden emporranken. Wobei so manche grüne Pflanzenmauer völlig unkontrolliert vor sich hinwuchert und sich offenbar anschickt, vermeintlich überwundene Vorurteile wiederzubeleben. Doch statt sich irgendwann über ein wildwucherndes Efeudickicht und mögliche Schäden zu ärgern, kann man das Grün an der Wand auch gezielt gestalten – oder gemäß neuestem Schrei gar den Garten in die Vertikale erweitern.

WEB-LINKS

www.fassadenbegrueung.de
www.gruendaecher.de
Vertikale Gärten:
www.die-gartenscheune.de
www.optigruen.de
www.vertiss.de
www.soliflex.at

Staubfänger, Sauerstoffproduzent, Lärmdämpfer – die Vorteile, die zusammen mit den Stichworten Dach- und Fassadenbegrünung häufig genannt werden, klingen einleuchtend und überzeugen vor allem in Städten. Das ist vielleicht ein Grund für die zunehmende Begrünung von Fassaden insbesondere in der Stadt und allmählich auch auf dem Land. Ob Sandsteinmauer oder Kunststoffverputz: vielerorts darf sich der unverwüsthche Efeu oder der etwas filigraner wirkende Wilde Wein – nicht selten alle beide gemeinsam – den Weg vom Erdgeschoss in den ersten, zweiten oder gar dritten und vierten Stock bahnen. Dass mit diesen beiden Pflanzen bestimmt gute 80 Prozent aller Fassadenbegrünungen botanisch erfasst sind, hat gleich mehrere Ursachen: Efeu-Pflänzchen und Jungpflanzen von

Wildem Wein sind für wenig Geld in jedem Gartenmarkt zu bekommen. Auch das Selberziehen von Ablegern dieser beiden Begrünungsklassiker macht selbst Garten-Anfängern kaum Probleme. Beide Kletterpflanzen erklimmen jede Mauer ohne Schwierigkeiten. Und haben sie sich erst mal etabliert, wachsen sie, wachsen und wachsen ...

Grüne Gewichtheber

Die Triebe der Wald-Arten des Efeus schaffen ohne Weiteres 25 bis 30 Meter Längenwachstum, die des Wilden Weines im Allgemeinen immer noch zehn und mehr Meter. Auch wenn die Pflanzen im ersten Frühjahr zunächst noch behutsam und vorsichtig die zarten Blättchen in rührendem Bemühen, die große weiße Wand zu bedecken, gen Sonne schieben, so

schlagartig verkehrt sich der Eindruck spätestens im dritten Jahr der Pflanzung. Scheinbar über Nacht strecken sich die Triebe nach allen Richtungen, umschlingen, was in den Weg kommt, überwachsen Lampen, Regenrinnen und Fenster. Nicht nur gen Himmel explodiert die Wuchskraft der Pflanzen, auch in die Breite türmt sich Ast über Zweig, gut versteckt unter dem unschuldig grünen Blätterwerk. Doch was da fast meterweit die Hauswand überragt, muss insbesondere bei Schnee und Regen auch eine Menge Gewicht tragen. Pro Quadratmeter entsteht so eine Last bei Efeu von bis zu fünfzig Kilo, beim Wilden Wein, je nach Art, von bis zu 15 Kilo. Dieses auf die Fläche beträchtliche Gewicht kann zum einen den Putz stark beanspruchen, aber auch insbesondere in den ersten Jahren dazu führen, dass

Bei einer schönen Fassade kann die Begrünung lebendige Akzente setzen. Rechts: Bei hässlichen Betonmauern darf der Wilde Wein alles überwuchern und gnädig verstecken

Bilder: I. Lehmann





sich in einem schneereichen Winter beim Efeu oder einem Starkregen im Sommer beim Wein, die grüne Pracht nicht mehr selbst halten kann und meterweise von der Wand wegklappt. Im schlimmsten Fall über große Flächen.

In enger Verbundenheit

Kaum vorstellbar für solche Hausbesitzer, die einen alten Efeu oder Wein an der Hauswand haben, an der eine Sanierung, etwa zur besseren Dämmung, geplant ist. Hier wird ein ganz anderes Problem der Begrünung mit den wilden Kerlen Efeu und Wilder Wein erkennbar. Beide entwickeln über Jahre gewaltige Stämme und Äste, die eher wie mehrere an die Wand fest betonierte Bäume wirken, als wie eine flexible Begrünung. Der etwas hilflose Versuch, die Stämme am Boden abzusägen, bewirkt vor allem, dass die Blätter nicht

mehr schön grün und deckend sind, sondern braun werden und abfallen. So entblättert zeigt sich die Herkulesaufgabe überdeutlich. Unverrückbar verankert durch Ranken, Haftwurzeln und Haftscheiben kleben kleinste Zweige und größere Äste in inniger Symbiose an der Wand. Wer dies einmal gesehen hat, hat die Lektion gelernt: Prüfe, wer sich ewig bindet.

Argumente für Efeu und Wilden Wein

Begrünen mit Efeu und Wildem Wein hat, wenn es möglich ist langfristig zu planen, viele Vorteile: Es bedeutet schon nach vergleichsweise kurzer Zeit eine herrlich grüne Fläche zu haben, die im Falle des Weines sogar noch eine schöne rot-goldene Färbung als Augenschmaus im Herbst präsentiert. Beide Pflanzen bieten beste Lebens-

bedingungen für Insekten. Damit und über ihre Früchte sind sie ein wichtiger Lebensraum-Baustein für Vögel. Beide Pflanzen brauchen keine aufwendigen Kletterhilfen oder sonstige Stützapparate. Sie sind vergleichsweise wenig anfällig für Krankheiten und relativ anspruchslos, was ihren Standort angeht. Dem Efeu ist mehr Schatten etwas lieber, dem Wein mehr Sonne. Besiedeln sie gemeinsam eine Wand, schaffen sie sich notfalls selbst das passende Kleinklima. Wenn sie ausreichend Erde und vor allem stets genug Wasser haben, sind sie äußerst sichere Pflanzen, die große Flächen bestens bedecken, Bausünden verstecken und vor keinem Hindernis Halt machen. Wenn man regelmäßig, mindestens einmal, besser zweimal jährlich, all das frei schneidet, was nicht in der grünen Pracht versinken soll, vom Fenster bis

Diese konsequent begrünte Siedlung in Freiburg schafft ein lebenswertes Ambiente. Die Dachbegrünung verbessert das Stadtklima
Bild: Optigrün

Keine Chance, diese Verankerung ohne Reste und je nach Qualität des Putzes auch Schäden von der Hauswand zu lösen. Rechts: Gerade Efeu hat eine wichtige ökologische Funktion: Die Blüten ziehen unzählige Bienen an, in den Ranken bauen sich Vögel liebend gern Nester.
Bilder: I. Lehmann





Drei Klassiker zur Fassadenbegrünung: Der Wein wächst langsam aber stetig und kann problemlos gebändigt werden, der Blauregen hat im Frühjahr wunderschöne Blüten, entwickelt aber gewaltige Stämme, die sich um alles Vertikale winden. Sie sind mühelos in der Lage, Regenrohre zusammenzudrücken. Die Passionsblume ist nur für warme Gegenden geeignet. Sie behält in jedem Fall den durchscheinenden Charakter. Probleme beim Entfernen gibt es mit Sicherheit nicht, eher die Pflanze gesund und blühfreudig zu halten. *Bilder: I. Lehmann*

zur Regenrinne, kann sich eine glückliche Verbindung entwickeln.

Befristete Begrünung

Doch es ist auch möglich, sehr gezielt bestimmte Flächen oder über bestimmte Zeiten zu begrünen. Das fängt mit einjährigen Kletterpflanzen an wie alle Arten von Stangenbohnen, insbesondere die prächtige Feuerbohne, über Wicken und Winden oder auch den japanischen Hopfen. Allerdings sind diese Pflanzen eher für das Beranken von Gittern oder Balkonen geeignet als zur Fassadenbegrünung. Bis die Pflanzen sich vollständig entwickelt haben, ist in der Regel Sommer. Zwar schaffen es einige der genannten Arten, bis zu sechs Meter lange Triebe zu entwickeln, aber für eine Hauswand reicht dies eher nicht.

Geeigneter für eine partielle und steuerbare Begrünung sind Pflanzen, die Gerüste zum Steigen brauchen oder sich durch einen weniger brachialen Wuchs als Efeu und Wilder Wein auszeichnen. Beides trifft zum Beispiel auf den Echten Wein zu. Wein allerdings muss regelmäßig geschnitten werden. Auch ist die Pflanze je nach Sorte mehr oder weniger empfindlich für Krankheiten wie Mehltau oder sonstige Pilzinfektionen. Grundsätzlich sollte Wein nur an Süd- oder Südwestfassaden gepflanzt werden. Dies gilt auch für die Passionsblume, die, von einem entsprechenden Gitter unterstützt, eine wunderschöne filigrane Begrünung bietet, die bei geeigneten Temperaturen im Sommer Blüte für Blüte öffnet. Weniger zart, aber zumindest am Anfang auch auf

eine Kletterhilfe angewiesen, sind zwei andere Klassiker der Hausbegrünung: die Kletterhortensie und der Blauregen (Glycinie). Insbesondere der Blauregen neigt allerdings dazu, bei fehlenden Kletterstangen notfalls zur Selbsthilfe zu greifen und nach Regenrohren und ähnlichem zu angeln.

Ganz im Gegensatz zu seinen zarten blauen Blütengirlanden, entwickelt die giftige Pflanze ausgesprochen starke Stämme, die sich in eleganten Drehungen um alles windet, was in ihren Weg kommt. Durch das starke Dickenwachstum gelingt es ihr ohne Weiteres, bewegliche Elemente von der Hauswand weg- oder wenn möglich sogar zusammenzudrücken. Soll mit dieser äußerst dekorativen Pflanze begrünt werden, müssen Regenrohre, Rinnen und ähnliches darum unbedingt mit einem engen Gitter geschützt werden. Noch sicherer ist es, die Pflanze durch Schneiden auf Abstand zu halten.

Weniger brachial ist die Hortensie, deren Blüten selbst getrocknet im Herbst noch einen dekorativen Aspekt haben. Verglichen mit Blauregen oder der ebenfalls äußerst repräsentativen Klettertrompete ist ihr Gewicht vergleichsweise begrenzt und bleibt der Bewuchs lockerer, was sie auch für die Begrünung von attraktivem Mauerwerk, das nicht vollständig versteckt werden soll, geeignet macht. Anders als typische Waldpflanzen wie das Geißblatt oder der Knöterich, der sehr viel Blattwerk ausbildet, sollte die Hortensie zwar stets feucht gehalten werden, ist aber kein ausgesproche-

Dach und Wand begrünen

Das Fachbuch Fassaden- und Dachbegrünung aus dem Ulmer Verlag zeigt alle Qualitäten, die ein Fachbuch haben sollte: Sachlich, mit vielen Zahlen und Fakten, führen Manfred Köhler und seine sechs Co-Autoren in die Begrünungstheorie- und -praxis ein. Systematisch werden etwa geeignete Pflanzenarten nach Ansprüchen, aber auch sehr übersichtlich alphabetisch vorgestellt und mit allen für die Begrünung wissenswerten Aspekten charakterisiert. Dem Thema Obstspaliere ist ein eigenes Kapitel gewidmet, was der Schwierigkeit des Anbaus von Apfel, Birne und Wein viel besser gerecht wird, als die kurze Erwähnung dieser anspruchsvollen Pflanzen, wie sie in vielen Büchern zur Fassadenbegrünung üblich ist. Mit Hilfe zahlreicher Zeichnungen stellt Köhler die wesentlichen bautechnischen Details für die Fassadenbegrünung wie für die Begrünung von Dächern dar. Die ökologischen Aspekte und rechtlichen Voraussetzungen werden kurz aber informativ abgehandelt. Ein Kapitel zur Fassadenbegrünung als Aspekt der Gartenkunst erweitert den Blick und beschreibt die historische Entwicklung des Grüns an Gebäuden. Für alle, die die Entscheidung für die Begrünung weder dem Zufall noch dem Gärtner überlassen wollen, keinen Fehler riskieren möchten und die Zeit haben, sich intensiv mit dem Thema zu befassen, ist dies ein ausgezeichnetes Fachbuch, das kaum Fragen offen lassen dürfte.

Köhler, Manfred: Fassaden- und Dachbegrünung. Stuttgart: Ulmer, 1993. 329 Seiten, 158 Abbildungen, 34 Tabellen, 49,90 Euro





ner „Säufer“. Während Knöterich und Geißblatt bei Wassermangel schnell nicht mehr wachsen und unansehnlich werden, hält die Hortensie solche Belastungen zumindest eine Zeit stoisch durch.

Für alle Fassadenbegrünungen ist, abgesehen von der Wahl der geeigneten Art, die der optimalen Sorte besonders wichtig. Dieser Aspekt, der oft

übersehen – oder schlicht dem vorhandenen Bestand des Gärtners vor Ort angepasst wird, ist ausgesprochen wichtig. Zwischen Efeuarten liegen Welten: das zeigt sich nicht nur an der Kletterfähigkeit, sondern auch am Wachstum als solchem. Während sich manche Arten durch ganz besonders intensives Wachstum auszeichnen und dabei mitunter weniger winterfest

sind, gibt es Efeu-Arten, die kleinblättriger sind und langsamer wachsen, dafür aber jeden Winter überdauern. Da Efeu je nach Standort sehr unterschiedliche Blätter ausbilden kann, ist man hier auf einen guten und kundigen Gärtner als Berater angewiesen. Auch beim Wilden Wein gibt es zahlreiche Varianten. Dies ist leider für den Laien weit weniger offensichtlich als bei

Links: Die Kletterhortensie sollte humosen Boden haben und braucht zum guten Gedeihen ausreichend Wasser.

Rechts: Die zarten schönen Blüten sollten nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch die Trompetenblume stabile Stämme entwickelt und schwer wird.

Bilder: I. Lehmann



Grün und noch viel mehr

Ein begrüntes Dach bietet neben ästhetischen Gesichtspunkten auch vielfachen ökologischen Mehrwert: Die Begrünung wirkt als natürliche Klimaanlage im Haus. Sie dämmt im Winter, kühlt im Sommer und reduziert dadurch den Energieaufwand. Begrünte Dächer schaffen zudem einen Ausgleich für die Flächen, die durch Bebauung versiegelt wurden. Sie filtern Staub und Schadstoffe aus der Luft und leisten damit einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz. Möchten Sie mehr über weitere ökologische und finanzielle Vorteile erfahren? www.zinco.de





Bild: I. Lehmann



Bild: Galeries Lafayette

Ein Beispiel für einen „Vertikalen Garten“ von Patrick Blanc ist an der Galerie Lafayette in Berlin – Friedrichstraße – zu sehen; rechts en detail.

den in allen Farben blühenden Clematis-Arten, unter denen inzwischen sogar Pflanzen sind, die im Winter ihre Blätter behalten.

Vertikale Gärten

Fassaden mit Kletterpflanzen bewachsen zu lassen ist das eine, einen vertikalen Garten anzulegen etwas ganz anderes. Der Mann, der diese gänzlich neue Art der

Grünanlage „erfunden“ hat, heißt Patrick Blanc. Blanc, Botaniker und „Gartenkünstler“ hat seit Ende der neunziger Jahre weltweit die wunderbarsten Gärten entlang von Gebäudewänden angelegt, die man sich denken kann. Von Paris bis Madrid sind die Vertikal-Gärten des Franzosen mit dem grün gesträhten Haar berühmt geworden. Eines seiner ersten

Projekte war das nach und nach vollständig umgrünte Naturkundemuseum Quai Branly am Seine-Ufer in Paris. In Deutschland ist nur ein schwacher Abglanz seiner vertikalen Gartenkunst in einer Größe von acht mal acht Metern am Kaufhaus Lafayette in Berlin zu bewundern. In Frankfurt soll jedoch schon bald eine Schallschutzwand im Gartenlook folgen.

Die Idee, die Vertikale durch Pflanzen zu nutzen, die nach Farbe und Form kunstvoll zusammengestellt werden, aber ohne immense technische Hilfe keine Chance zur Wandbesiedelung hätten, will Blanc dem Regenwald abgeschaut haben. Auch hier gibt es Pflanzen, wie bestimmte Farne, Moose, aber auch Gefäßpflanzen, die ohne klettern zu können, höher

Vertikale Gartenkunst

Die kunstvoll angelegten Gärten in England, Frankreich und anderen Ländern haben oft zwei Charakteristika gemeinsam: Sie liegen irgendwo im Abseits und es dauert lange sie zu Fuß zu erobern. Mitten in den großen Weltstädten stehen dagegen die 50 Gebäude, die im Buch *Facade Greenery* als innovative Beispiele der Fassadenbegrünung vorgestellt werden. Wobei das Wort „Fassadenbegrünung“ an diesen Highlights der Gartenkunst weit vorbeizieht. Für die Fassade des „House Wilson“ in Südafrika etwa gibt es eine künstlerische Vorlage, die gekonnt mit Farben und Formen verschiedenster Pflanzen spielt und diese wie ein Gemälde in schwungvolle elliptische Bahnen an die Hauswand wirft. Das Santiago Building in Chile, das 1993 erbaut wurde, arbeitet auf drei Etagen so gekonnt mit den Pflanzen, dass das Sonnenlicht hervorragend genutzt und zugleich eine natürliche Klimaanlage für das Gebäude an der Hauswand installiert ist.

Facade Greenery dokumentiert anhand von Texten, ausgesucht guten Fotografien und Illustrationen die aktuell weltweit existenten herausragenden Beispiele der Gartenkunst am Gebäude. Vom Parkhaus in Japan bis zum Casino in Hollywood wird ein neuer Gestaltungstrend portraitiert, der einerseits Kunst ist und auch so wahrgenommen werden kann, andererseits sehr positive baubiologische Effekte hat und ökologische Wirkung zeigt.

Uffelen, Chris van: *Facade Greenery*. Braun: Salenstein (Schweiz), 2011. 176 S., 230 Abb., 24,90 Euro.

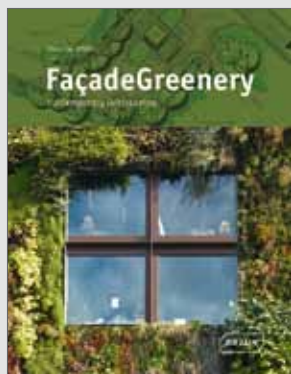


Bild: Optigrün

Mit dem Optigrün-System "Fassadengarten" lassen sich Wände am und im Gebäude einfach und nachhaltig begrünen. Das Kernelement ist ein substratbefülltes Kassettensystem aus Aluminium, das fertig befüllt und auf Wunsch auch bepflanzt geliefert wird.



Grüner Blickfang: Dieser Fassadengarten von Optigrün geht sogar über die Vertikale hinaus!

gelegene Wuchsorte besiedeln und sich an diese fast substratfreie Art zu leben angepasst haben. In der Natur häufig durch Vögel oder kletternde Tiere in die luftige Höhe befördert, greift Patrick Blanc zu Kunststoffmodulen, die mit sorgfältig zusammengestellten Substraten gefüllt sind. Die eingesetzten Pflanzen werden durch ein exakt computergesteuertes Nährstoff- und Wasser-Management auf Dauer am Leben gehalten. Insbesondere starke Winde und die Winterkälte sind für solche empfindlichen Systeme aber dennoch eine Herausforderung. Der Tag, an dem Gärten à la Blanc das Reihenhaus von je-

dermann zieren, ist noch nicht in Sicht, aber es gibt bereits Angebote, die zwar weniger kunstvoll und aufwendig wie die des französischen Gartenkünstlers sind, aber doch eine denkbar Alternative für die übliche Fassadenbegrünung darstellen. Für den investitionsbereiten Privatmenschen umsetzbar, bieten inzwischen einige deutsche Firmen wie Optigrün in Krauchenwies Module aus verschiedenen Materialien für vertikale Pflanzungen unterschiedlicher Größe an. Das Bewässerungs- und Nährstoffversorgungssystem beginnt dabei ganz einfach und nicht eben wartungsfrei mit einem Wassertank ober-

halb der Module und geht bis zur am Computer steuerbaren Tropfenbewässerung per Leitungssystem. Der schwierigere Teil ist die Bepflanzung: Es braucht schon Erfahrung, Wissen und Geschmack, ein dauerhaft lebensfähiges pflanzliches Kunstwerk an der Hauswand zu installieren. Doch wer sich zunächst mit Farnen und kleineren Gefäßpflanzen begnügt, kann durchaus erfolgreich in der Senkrechten gärtnern. Und das Beste daran, die an Gittersystemen vor die Hauswand montierten Module können jederzeit – ja, auch einzelne Pflanzen – ausgetauscht werden.

Iris Lehmann



Links: „Santiago Building“ in Chile. Rechts: Grüne Kunst am „House Wilson“ in Grabouw, Südafrika

**Zweischalig
gebaut, besser
gedämmt!**



EUROWALL®
Kerndämmung –
der Energiesparsieger!

Auch beim zweischaligen Mauerwerk gilt: Dünner dämmt besser! Das PUR-Hochleistungsdämmelement EUROWALL® WD WLS 024 überzeugt mit erstklassigen Dämmwerten und ist zudem ganz einfach zu verarbeiten, Spitze bei der Energiebilanz und garantiert zukunftssicher. Eine perfekte Lösung für Sanierung und Neubau.

EUROWALL®
überzeugt durch eine
ausgezeichnete Ökobilanz:

- ☛ maximale Dämmleistung bei minimaler Dämmstoffdicke
- ☛ biologisch beständig, fäulnis- und schimmelresistent
- ☛ nachhaltig, lange Nutzungsphase
- ☛ sichere Befestigung mit bauaufsichtlich zugelassenen Mauerwerksankern
- ☛ geeignet für Passiv- und Niedrigenergiehaus

Wir halten weitere Infos rund um das Thema Dämmung für Sie bereit.

RECTICEL
Dämmsysteme

Hagenauer Str. 42, 65203 Wiesbaden
Tel.: 0611 92767, Fax: 0611 9276440
info@recticel-daemmsysteme.de

www.recticel-daemmsysteme.de